

# Bergarbeiter-Zeitung

## Organ des Verbandes der Bergarbeiter Deutschlands

Redaktions-Konto: Hannover 576 13 Der Abonnementspreis beträgt durch Post oder die Post bezogen monatlich 75 Goldmarken  
Chefredaktion: Essen 24171 Anzeigenpreis: Die siebengehaltene Kolonnenzeile oder deren Raum 100 Goldmarken  
Verantwortlich für den Inhalt: Heinz Limberg, Essen. Druck: H. Hausmann & Co., Bochum. Telefon: Kammern 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100  
Verlag: Verband der Bergarbeiter Deutschlands, Bochum i. B., Biemelhauser Straße 38-42. Telegramm: Arbeiterverband Bochum

# Das Dawes-Gutachten angenommen!

### Die deutschnationalen Umfallkomödie. — Kommunistisch-völkische Einheitsfront und die Hälfte der Deutschnationalen gegen das entscheidende Gesetz. — Kommende Kämpfe im Reichstag.

Nach Tagen höchster Spannung, nach wochenlangem Mühhandel der Volkspartei mit den Deutschnationalen haben die Kämpfe um die Gutachtenfrage mit ihrer Annahme geendet. Weshalb wir dies Resultat begrüßen, brauchen wir nicht mehr auseinanderzusetzen. Die Ablehnung der Gutachtenfrage wäre, insbesondere im Hinblick auf die Bevölkerung der besetzten Gebiete, ein unverantwortliches Verbrechen gewesen. Deutschvölkische und Kommunisten haben bis zuletzt die Gesetze abgelehnt, die Deutschnationalen haben die größte Komödie aufgeführt, die je ein Parlament sah, um im allerletzten Augenblick umzufallen.

Wochenlang tutete die Presse der Deutschnationalen und Deutschvölkischen in dasselbe Horn wie die Kommunisten: Neues Versailles! Versklavung Deutschlands! Noch in tagelangen Reichstagsdebatten „bewiesen“ die drei Brüder, daß die Gesetze unter keinen Umständen angenommen werden dürften. Nebenher aber liefen die Verluste der Deutschnationalen, ihre Zustimmung zu den Dawesgesetzen möglichst teuer zu verkaufen. Sie waren dabei nicht geblieben, selbst den Kopf des Reichskanzlers, d. h. das Verprechen seiner Abdankung forderten sie. Um welchen Preis sie schließlich ihre „heiligste Ueberzeugung“ verkauft haben, ist im Augenblick, in dem diese Zeilen geschrieben werden, noch nicht bekannt.

Aber jeder Preis, der den Deutschnationalen für ihre Zustimmung gezahlt wird, ist vergrößertes Elend für die breiten Volksmassen. Schon die Zollvorlage der Regierung war u. a. gedacht als Mörder und Verdorner für die Deutschnationalen. Was darüber hinaus ihnen noch zugedacht wurde, wissen wir nicht.

Aber der Bürgerblock, die Arbeitsgemeinschaft der Bürgerlichen von den Deutschnationalen bis zum Zentrum oder den Demokraten, ist auf dem Marsch und bedroht die Arbeitererschaft in ihrer Existenz. Was politische und soziale Reaktion wünscht, wird dieser Bürgerblock erfüllen, soweit nicht die Arbeiterklasse ihm die Lutz und Möglichkeit dazu austreibt.

Fürchten wir uns nicht: Dieser Reichstag wird ein Reichstag der Arbeitererschaft sein und deshalb werden die sozialen Kämpfe der nächsten Zeit härter und entscheidender, als wir sie bisher schon erlebten.

Mit der Zollvorlage fängt es an und mit der Lawenverteilung auf Grund der Dawesgesetze geht es weiter. Heftige Opposition der Arbeitererschaft und ihrer Vertreter im Parlament ist selbstverständliches Gebot der Stunde; darüber hinaus aber muß immer lauter der Ruf erschallen: Fort mit diesem Reichstag, der durchaus nicht mehr eine Wiederbewertung der Volkseinstimmung darstellt. Niemand zweifelt daran, daß bei einer Neuwahl weder die Deutschnationalen, noch die Kommunisten, noch die Nationalsozialisten die Stimmen erhalten, die ihnen Not und Verzweiflung am 1. Mai zutraf. Neues Resultat schon einen Reichstag, der unerträglich ist. Das gilt ganz allgemein im Hinblick auf die „Arbeitsmethoden“ der Deutschvölkischen und Kommunisten im Reichstag, es gilt aber besonders im Hinblick auf die entscheidenden Arbeiten, die der Reichstag leisten soll für die Lebensmöglichkeiten der Armen im Volk.

Wir wollen Arbeit und Brot! Arbeit, die in ihrer Länge eines Kulturmenschen würdig ist, und Brot nicht nur im eigentlichen Sinne des Wortes, sondern in dem Sinn: Nahrungsmittliche Existenz für jeden Schaffenden! Das gibt man nicht mit Schutzgöllen, die nur im Interesse einer ganz kleinen Volkschicht liegen; aber auch nicht mit Förderung der Bestrebungen, die auf Lohndruck und Arbeitszeitverlängerung hinauslaufen.

Wir brauchen diese Fragen nur anzudeuten, um unsere Kameraden auf die Schwere der Kämpfe in nächster Zeit aufmerksam zu machen. Nur wenn sie ihre Organisation stärken und politisch in Ruhe und Vernunft ihren Mann stellen, können sie zuversichtlich in die Zukunft schauen.

Das Abstimmungsergebnis über den Londoner Vertrag wurde im ganzen Lande mit der größten Spannung erwartet. Die abgegebene Stimmzahl 314 gegen 127 für das Eisenbahngesetz zeigt, daß die notwendige Zweidrittelmehrheit weit überschritten wurde. Erreicht werden konnte diese Mehrheit jedoch nur mit Hilfe der bisher mit allen Mitteln nationalsozialistischer Demagogie gegen das Gesetz zu Felde ziehenden Deutschnationalen. Ob dieses jämmerlichen Umfalles erheben natürlich jetzt die bisherigen Kampfgefährten, die Lubendorff und Wulle, die Jwan Kach und Ruth Fischer, die Galenkruizer und Sowjetsternler, schwere Vorwürfe. Das kommunistische „Ruhr-Echo“ vom 30. August schlägt hypernationalistische Töne an und bringt die fette dreifaltige Ueberschrift: „Deutschnationaler Landesverrat“. Um die Sozialdemokratie in möglichster Gesinnungsgemeinschaft mit reaktionären Kreisen erscheinen zu lassen, schreit dieses Blatt in einer weiteren Ueberschrift: „Verräterfront von Westarp bis Breitscheid.“ Dabei zeigt die Abstimmung im Reichstag, daß Westarp nicht mit dem Sozialdemokraten Breitscheid für Annahme, sondern mit den Kommunisten Kach, Eppstein, Ruth

Fischer, Scholem usw. für Ablehnung des Londoner Vertrages gestimmt hat. Die Verräterfront heißt also nicht „von Westarp bis Breitscheid“, sondern „von Westarp über Kach und Ruth Fischer bis Lubendorff und Hitler“. Wie weit die innige Verknüpfung zwischen den halbkreuzlerischen Nationalsozialisten und den Kommunisten bereits gediehen ist, beweist auch der Bericht des „Ruhr-Echo“ über den Verlauf der entscheidenden Abstimmung. In fetten Lettern heißt es da:

„Die Mitteilung des Abstimmungsergebnisses wird von den Kommunisten und Nationalsozialisten mit stürmischen Hurra's und lauten Verwünschungen gegen die Deutschnationalen (weil diese umgefallen waren — die Red.) begleitet.“

Das Organ der rheinisch-westfälischen Schwerindustrie, die „Rheinisch-Westfälische Zeitung“, die genau den gleichen Standpunkt in der Frage des Sachverständigenplanes vertritt wie die „revolutionäre“ MZ., verfaßt eine wehmütige Betrachtung über das Verhalten ihrer bisherigen Halbfreundin, die Deutschnationalen Volkspartei, und rücht nun ganz zu der bisherigen halbfreundin, der nationalsozialistischen Lubendorff-Hitler Partei, hinüber. Zusammenfassend schreibt das schwerindustrielle Halbkreuzlerblatt u. a.:

„Man muß die deutschnationalen Entscheidung als eine Lulle länderer Feindschaft ansehen. Diese Entscheidung gerade für eine Partei zu machen, deren Vergangenheit in den letzten Jahren die

Hoffnung weiter streife war, und die sich um Deutschland Verdienste erworben hat, die spätere Geschlechter voll auf würdigen können, ist eine der schmerzlichen Feststellungen dieses heutigen Tages. Es wird lange dauern, bis Deutschland von den Folgen dieser herben Entscheidung wieder ledig sein wird. Es wird dazu noch anderer Kräfte bedürfen als der deutschnationalen, deren Schicksal sich auf dem Höhepunkt der Entwicklung bereits zu erfüllen scheint.“

Ob dieses Blatt bei der Hoffnung auf die „anderen Kräfte“ sich auch der Kommunisten erinnert, die bei der Abstimmung so wader ihre Fäule im Sinne der „Rheinisch-Westfäl.“ haben? Den Bergarbeitern kommen dabei allerlei Erinnerungen in den Sinn. Während der letzten Bergarbeiterkämpfe war es besonders die „Rheinisch-Westfäl.“, die als offizielles Schwerindustriellenorgan im scharfmacherischen Sinne, allerhöchsten Formate gegen die ausgebeuteten Bergarbeiter wütete. Wäre nicht, die Kommunisten, in Gemeinschaft mit diesem Scharfmacherblatt, haben alle Mühe, über den „Verrat“ der Gewerkschaften und der Sozialdemokratischen Partei zu jern!

Die feindselige deutschnationalistisch-völkische Bundesstrategie der Kommunisten die durch den Londoner Vertrag zustande gekommenen Erleichterungen für Deutschland absummiert versuchen, zeigt ein Artikel des nationalsozialistischen „Freiheit“ vom 21. August 1924. Dort heißt es u. a.:

„Daneben ist es völlig bedeutungslos, wenn das im Frühjahr 1923 vortragenswürdig besetzte Gebiet von Düsseldorf, Ruhrort und Duisburg gleichzeitig mit dem Ruhrgebiet, wenn Dortmund und Herde nach der Unterzeichnung des Londoner Abkommens geräumt werden sollen, wenn Essen und Appenweier in diesen Tagen freigegeben werden.“

Die Bergarbeiter haben alle Ursache, sich gegen eine derartige fortwährende Behandlung so hochwichtiger Fragen zu wehren. Sie haben schon in unserer letzten Nummer auf die für das besetzte Gebiet so notwendig erscheinenden Forderungen hingewiesen und gesagt: „Daß die Bewohner des bis jetzt von Deutschland abgetrennten Ruhrgebietes bei Annahme des Vertrages eine ganze Reihe von Erleichterungen erfahren. Allein die unmittelbare in die Erscheinung tretenden wirtschaftlichen Erleichterungen umfassen folgende Punkte:

Das Gebiet von Essen wird geräumt. Damit ist ein erheblicher Anknüpfungspunkt von internationaler Bedeutung wieder in deutscher Hand.

Die „Aachenbasse“ und die Rheinbasse West, Emmerich, verorteten und Rheindem werden geräumt. Die Räumung des Rheindem, das in von großer Bedeutung für die suddeutsche Wirtschaft. Die Hafen sind, gemessen an der Menge der ungeschlagener Güter, in der zweiten Stelle der gesamten deutschen Rheinfahrt.

Die Dortmund-Jena wird geräumt. In jeder mit einer Leistung von 3652000 Tn. (1921) werden frei. Deswegen die größte Eisenwerke von internationaler Bedeutung (Münch. Hoerl, Barmen).

Die besetzten Gebiete werden wirtschaftlich geräumt. Das Gebiet der Rheinprovinz ist beendet. Die Rheinprovinz wird mit der Rheinverträge. Deutschland kann über die Rheinprovinz, die Ruhrproduktion und die Rheinprovinz (Köln) der besetzten Gebiete wieder frei verfügen. Die Rheinprovinz wird wieder und Jena mit einer Jahresleistung von rund 3 Mill. Tn. werden ihren rechtmäßigen Besitzern wieder zurückgegeben, ebenfalls die beschlagnahmten Kohlen.

Die beschlagnahmten Staatsforsten in Preußen, Hessen, in der Pfalz und in Birtfeld werden freigegeben. Die leitenden Wirtschaftskräfte verschwinden. Nach einer französischen Aufstellung waren mehr als 200000 Hektar staatl. Forsten beschlagnahmt.

Die Regie verschwindet und mit ihr der letzte französische Eisenbahner, 150000 deutsche Eisenbahner werden damit ihrer Arbeit unter deutscher Leitung, ihrer Heimat und Familie zurückgegeben. Zur Kennzeichnung der Bedeutung der Ruhrbahnen nur eine Tatsache: fast die Hälfte (49 Proz.) der gesamten von der Reichsbahn beförderten Gütermengen stammen aus dem Ruhrgebiet oder laufen dortbin.

Diese Tatsache charakterisiert auch zugleich die Bedeutung der Aufhebung der Innenzolllinie. Handel und Verkehr haben unter der Abschaffung des besetzten Gebietes ungeheuer gelitten. Allein der Verkehr des abgetrennten Gebietes mit dem rechtsrheinischen Deutschland war 1920 mehr als sechsmal so groß wie der Verkehr mit dem Frankreich jenseits des Rheins. Und dazu kommt nun noch das Ruhrgebiet, ohne dessen Kohle und Eisen Deutschland nicht leben kann.

Gegenwärtig leben noch rund 11 Millionen Deutsche unter der Fremdherrschaft. Nachdem der Londoner Vertrag angenommen wurde, ist damit zu rechnen, daß bis zum 15. August 1925 davon über die Hälfte, 6,3 Millionen, befreit werden.

Und das soll alles „völlig bedeutungslos“ sein? Die im besetzten Gebiet wohnenden Arbeiter sind darüber mit uns anderer Meinung. Als ein Beispiel geradezu unerschütterlicher Demagogie muß es bezeichnet werden, wenn „Kommunisten“ und „Nationalisten“ behaupten, die Gewerkschaften und die Sozialdemokratie habe den Wäffen versprochen, daß bei Annahme des Londoner Vertrages alles Elend und alle Not überwunden sei.

Die verantwortlichen Organisationen der Arbeitererschaft haben immer darauf hingewiesen, daß das Dawesgutachten, das darin festgelegte Prinzip internationaler Wirtschaftsverständigung an Stelle bisheriger Diktats, nur ein Weg sei, der zum Aufstieg führe.

Kameraden, wir stehen am Anfang des Weges! Laßt links und rechts die Schweißhunde des wirtschaftlichen Chaos und blutigen Terrors klaffen und Geifer spritzen! Klüftet euch, damit ihr alle Widerstände überwinden könnt, welche die sozialistische Reaktion und ihre nationalsozialistisch-völkischen Helfersbelfer gegen euren Vormarsch errichten werden.

Schließt den Kreis der Organisation fester und fester! Denkt daran: Vor uns stehen hohe Aufgaben, hohe Ziele!

**Die wieder Krieg!**  
**Internationaler Antikriegstag**  
**am 21. September 1924.**  
**Denkt daran!**

## Der Fluch des Krieges.

Eine schauerhafte Bilanz.

Die Menschenopfer des Krieges betragen, soweit amtlich festgestellt:

	Totale	Verwundete
In Deutschland	1.821.051	1.217.105
In Frankreich	1.358.872	2.560.000
In England (ohne Kolonien)	743.703	1.093.262
In Italien	194.921	949.576

Dazu kommen die nicht amtlich geschätzten Verluste Rußlands und Ostereichs von etwa 3 Millionen.

Könnten die Toten wieder auferstehen und Herr Lubendorff würde eine Parade darüber abnehmen, dann würden dieselben in Gliedern von 20 Mann 2 1/2 Monate von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang gebrauchen, um vorbeizumarschieren. Die Särge nebeneinander aufgestellt, würden eine Strecke von Paris bis Madras bedecken.

Durch den Krieg wurden in Frankreich zerstört:

- 711 833 Häuser.
- 23 000 Industriebetriebe.
- 37 Millionen Hektar Land.
- 90 Prozent der Eisenproduktion.
- 33 Prozent der Kohlenproduktion.
- 94 Prozent der Wollproduktion.
- 70 Prozent der Zuckerproduktion.

Die Kriegsschulden der einzelnen Länder betragen in Prozenten im Verhältnis zu deren Vorkriegsvermögen:

Bei Deutschland	48 1/2 Prozent
Bei Frankreich	40 Prozent
Bei Italien	31 1/2 Prozent

des Volksvermögens vor dem Kriege.

Wenn das Volkseinkommen genau so gross wäre wie vor dem Kriege, dann müssten die Völker zur Verzinsung ihrer Kriegsschulden aufbringen:

In Deutschland	19 1/2 Prozent
In Frankreich	15 Prozent
In Italien	7 1/2 Prozent
In England	10 1/2 Prozent

ihres Gesamtinkommens.

Die Gesamtkosten des Krieges werden von Sachverständigen geschätzt auf 247 Milliarden Dollar oder 1 Billion Goldmark!

Das bedeutet etwa den gesamten Außenhandel der ganzen Welt in den sieben Jahren von 1907 bis 1913, oder den sechsfachen Betrag aller Auslandsanlagen, welche die Kulturvölker vor dem Kriege besaßen.

Eine europäische Schande!

In Europa wurden vor dem Kriege ausgegeben:  
49 Prozent aller Einnahmen für den Militarismus,  
5,6 Prozent für öffentlichen Unterricht und nur  
2,1 Prozent für die öffentliche Rechtspflege.

# Generalversammlung des Gewertvereins christlicher Bergarbeiter.

## Imbush gegen Stegerwald.

In Köln tagte die Generalversammlung des Gewertvereins christlicher Bergarbeiter. Der erste Vorsitzende, Imbush, erstattete den Geschäftsbericht. Die Mitgliederzahl des Gewertvereins ist von 171 000 Anfang 1923 auf 131 000 Ende 1923 gesunken, eine Folge der Arbeitslosigkeit und der Abwanderung aus dem Bergbau. Die Stagnation scheint aber jetzt überwunden.

Bedauerlich waren die Bemerkungen Imbushs gegen Stegerwald, dessen Stellung in der christlichen Gewerkschaftsbewegung nach der Rede Imbushs erschüttert erscheint. Die Unstimmigkeiten im Deutschen Gewerkschaftsbund und im Zentralverband der christlichen Gewerkschaften sind schon lange kein Geheimnis mehr. Stegerwald hat ja viele durch seine offensive Rechtsentwicklung brüskiert, wobei die Frage offen bleibt, wie weit er offizieller Zentrumsgefolgschaft sich sicher fühlt. Die Wüstungsbauerei datiert schon aus der Zeit der Ministerpräsidentenschaft Stegerwalds. Imbush führte aus: Wir müssen uns auf dieser Generalversammlung entscheiden. Sollen wir etwas anderes werden, als wir seit 30 Jahren gewesen sind? Sollen wir in sozialer Beziehung anders werden? Ich will nicht gerade sagen: gelb — aber es gibt ja Nuancen! Eine vergiftende Wirkung hätte die Entwicklung des „Deutschen“ (das Blatt Stegerwalds). Der „Deutsche“ ist in einem undemokratischen und unsozialen und direkt bergarbeiterfeindlichen Geiste redigiert. Er ist so redigiert, daß er die Bewegung auseinanderreiben muß, wenn keine Änderung geschaffen wird.

Imbush, dessen Gegenpart zu seinem Parteifreunde Frauns in den sozialen Kämpfen dieses Jahres wiederholt offenkundig wurde, griff schließlich das Reichsarbeitsministerium wegen seiner Stellung zum Washingtoner Abkommen an. Der Reichs-All, den Imbush ernannte, zeigte, daß er die christlich organisierten Bergarbeiter geschlossen hinter sich hat. Nach der Rede Imbushs berichtete Rothhäuser (Essen) über die Lohn- und Arbeitsverhältnisse der Bergarbeiter. Der Redner beklagte sich schwer über den antisozialen Geist der Arbeitgeber im Bergbau. Ueber die Verhältnisse im Saargebiet sprach Kuhnert (Saarbrücken). Im Saarrevier ist die soziale Gesetzgebung besonders verbesserungsbedürftig. Hier gilt noch das Schlichtungswesen nach dem Hilfsdienstgesetz, das den Interessen der Arbeitnehmer völlig ungenügend Rechnung trägt.

Werner führte Klage über die Mißachtung des Betriebsrätegesetzes durch die Unternehmer. Es sei bedauerlich, daß die Regierungen und Bergbehörden die ungesunden Zustände ruhig mit ansehen.

Wegner (Essen) behandelte das Knappschaftswesen. Auch er beklagte sich über die indifferente Haltung des Reichsarbeitsministeriums. Landtagsabgeordneter Steger behandelte die Arbeit in den Parlamenten und Selbstverwaltungskörpern. Er bemängelte, daß das Reichsarbeitsministerium einseitig die Kostenbreite stark kontrolliere und dadurch den Arbeitgebern Argumente zum Lobndruck in die Hand gebe.

Nach weiteren Referaten über Jugendbewegung, Presse- und Bildungswesen und Rechtsprechung erstattete Landtagsabgeordneter Darsch über die internationale Bergarbeiterbewegung Bericht. Die christlichen Bergarbeiter im Internationalen christlichen Bergarbeiterbund seien bereit, zur Förderung der Bergarbeiterinteressen mit den sozialistischen Organisationen zusammenzuarbeiten, wenn die jeweilige Aktion zur Besserung der Lage der Bergarbeiter sich mit ihren Grundätzen vereinbaren lasse.

Die Diskussion bewegte sich im zustimmenden Sinne. Eine Verteidigungsrede des Gesamtverbandsvertreters Kaiser für den „Deutschen“ übte nicht viel Wirkung aus.

# Eine Leichenrede.

## Tragikomisches aus dem Lager der „Unionen“.

In Nr. 24 des Organs der Allgemeinen Arbeiterunion, dem „Kampfruf“, lesen wir den folgenden Nachruf zum „Selbstmord“ der kommunistischen Union der Hand- und Kopfarbeiter:

„Die Union der Hand- und Kopfarbeiter Deutschlands hat durch ihren Reichskongreß folgende Aufforderung an die revolutionären (K.P.)-Gewerkschaftler gerichtet:

„Bleibt in den freien Gewerkschaften! Arbeitet in ihnen für die Revolutionierung der Massen und die Eroberung der Organisationen! Laßt euch nicht von den reformistischen Spaltem aus den Organisationen drängen! Führt die Unorganisierten wieder den freien Gewerkschaften zu!“

Hürwahr, eine glänzende Komik! Dieser Beschluß wurde gefaßt, nachdem man hundenlang über die Notwendigkeit der Existenz der Hand- und Kopfarbeiterunion geplaudert hat, um sie nun endgültig ein für allemal zu beweisen!

Ja, es ist wirklich tragisch!

Als echtes Siebenmonatskind trat sie unter dem Namen „Freie Bergarbeiterunion“ in die Geschichte; als halbe Union und halbe Gewerkschaft fristete sie ein kümmerliches Dasein. Nur der von der Roten Gewerkschaftsinternationale abgelegten Verpflichtung, nicht zum Austritt aus den freien Gewerkschaften aufzufordern, kahrierte sie sich, hante ihren eigenen Sarg. Und jetzt legt sie ihre ganze Weisheit hinein und nagelt ihn auch noch selbst zu!

Aber das ist auch lehrreich!

Dieser Selbstmordbeschlus in seiner ganzen Komik ist das folgerichtigste Resultat aller bisherigen Grundlosigkeit, Halbheit und Unentschlossenheit der U. d. H. u. K. Im wortgemäßen Bekenntnis zur proletarischen Natur, zum rücksichtslosen Klassenkampf war ihr praktisches Tun eine einzige gewerkschaftliche — wenn auch „radikalere“ — Betätigung. Der Beweisführung für die Notwendigkeit einer Zertrennung der Gewerkschaften auf dem Papier hand ihre praktische lokale Zusammenarbeit mit der Moskauer Internationale und ihrer deutschen Sektion entgegen. Dem programmatisch von ihr geforderten Ausbau im Rätegedanken widersprach die tatsächliche Leitung der Organisation durch eine Gruppe berufsmäßiger „Geschäfts“führer.

Die Allgemeine Arbeiterunion hat allen Grund, das Schicksal einer solchen Auch-Union und ihres treibenden Faktors im Auge zu halten als ein bezeichnendes Beispiel dessen, was sie nicht tun und gewähren lassen darf.

In diesem Sinne widmen wir zum Sarge den Leichenstein:

Hier ruht nach lebenslangem Leiden die

Union der Hand- und Kopfarbeiter Deutschlands.

Ihr Tau und Erben bleibt unvergessen als eine dauernde Erinnerung und Lehre!

Diese niedliche Leichenrede des „Kampfruf“ bedarf keiner weiteren Erläuterung. Die geradezu lächerlichen Widersprüche in der Haltung der Union gegenüber den freien Gewerkschaften ergibt sich aus dem Umstand, daß diese „revolutionäre“ Organisation einen Puppenorganismus darstellt, dessen sogenanntes Führer ohne eigenes Hirn nichts als Fäden sind, an denen die bolschewistischen Oberbunzen nach ihrem Ermessen auf- und abwärtsziehen. Das unionistische Kopferlethaler kann deshalb niemals von deutschen Arbeitern verstanden werden, weil es nur nach russischen Bedürfnissen und Agitationsmethoden gearbeitet wird.

Die deutschen Bergarbeiter werden bald restlos zu der Erkenntnis kommen, daß sie es ablehnen müssen, in der russischen Zirkusarena als

# Schwere Niederlage der Union.

## Erfolge des Verbandes bei den Betriebsrätewahlen im sächsischen Steinkohlenbergbau.

Im sächsischen Steinkohlenbergbau fanden Betriebsrätewahlen statt, die mit einer schweren Niederlage der kommunistischen Union und einem großen Erfolg unseres Verbandes endeten. Die Union hatte gegen die Betriebsräte des Verbandes und die Leitung unserer Organisation eine geradezu widerwärtige Hege betrieben. Das Wahlergebnis zeigt nun, daß die sächsischen Bergarbeiter es satt sind, sich noch weiter von hinter- und gewissenlosen Gaullern an der Nase herumzuführen zu lassen.

Die Unionisten verlieren nach dieser Wahl 32 Betriebsräte, so daß sie anstatt 77 nur noch 45 Vertreter aufzuweisen haben. Unser Verband gewann 15 Sitze, so daß wir anstatt der bisherigen 127 jetzt 142 Betriebsratsmitglieder entsenden können. Die nachstehende Aufstellung soll diese Entwicklung kennzeichnen. Es erhielten 15 Sitze:

Bezirk Zwickau-Plauenischer Grund.

	März 1924	Aug. 1924	Gewinn	Verlust
Bergarbeiterverband	89	99	10	—
Union	20	6	—	14
Gewertverein christlicher Bergarbeiter	—	2	2	—
Gelbe	—	3	3	—
<b>Gesamt</b>	<b>109</b>	<b>110</b>	<b>15</b>	<b>14</b>

Die Unionisten verloren in diesem Bezirk von 20 Vertretern 14, d. h. 70 Prozent (!). Zehn von diesen Sitzen vermochte unser Verband zu erhalten, die übrigen fielen den Christen und den — Gelben (!) zu. Die Gelben wurden auf dem Staatswert Zaulerode, der ehemaligen Hochburg des Bolschewismus im sächsischen Bergbau, gewählt!

Bezirk Lugau-Celnsitz.

	März 1924	Aug. 1924	Zunahme	Abnahme
Bergarbeiterverband	38	43	5	—
Union	57	39	—	18
„Unparteiische“	—	5	5	—
<b>Gesamt</b>	<b>95</b>	<b>87</b>	<b>10</b>	<b>18</b>

Auch in diesem Revier, das bisher als unumschränkte Hochburg der Union in Sachsen galt, macht sich die Gefunbung bemerkbar. Trotzdem infolge Betriebseinschränkungen die Zahl der zu wählenden Betriebsräte verringert wurde, gewann unsere Organisation 5 Sitze und markiert mit 13 Vertretern jetzt auch in diesem Revier an der Spitze. Von den übrigen verlorenen Sitzen der Union fielen auf eine sogenannte unparteiische Liste ebenfalls 5 Vertreter.

Es ist außerordentlich kennzeichnend, daß die sibirischen Unionswähler jetzt zu einem immerhin erheblichen Teil den reaktionären Kattensängern, den Gelben und „Unparteiischen“, in die Arme laufen.

Alles in allem genommen, hat die Union mit dieser Betriebsrätewahl eine geradezu katastrophale Niederlage erlitten. Immer mehr wächst in den Bergarbeitern aller Reviere der Wille, das durch die bolschewistische Union geführte Trümmerfeld im Organisationsleben der Arbeiter aufzuräumen und die Bahn freizumachen für die schweren Kämpfe, die die gesamte Arbeiterklasse um die Verteidigung seiner Lebensrechte führen muß.

# Der Bergarbeiterverband an der Spitze!

## Glänzende Ergebnisse der Knappschaftswahlen

### für den Bergarbeiterverband in fast allen Bezirken.

Die während der letzten Zeit in einzelnen Revieren stattgefundenen Knappschaftswahlen endeten fast durchweg mit einem überwältigenden Sieg der Kandidaten des Bergarbeiterverbandes.

Folgende Gegenüberstellung zeigt den Siegeslauf des Verbandes:

Hannover-Glaußthal.

Bergarbeiterverband (freie Gewerkschaften)	74	1. Stelle
Gewertverein christlicher Bergarbeiter	1	„
Union	—	„

75. Stelle

Bergarbeiterverband (freie Gewerkschaften)	48	1. Stelle
Gewertverein christlicher Bergarbeiter	1	„
Union	—	„

Zwickau.

Bergarbeiterverband (freie Gewerkschaften)	6672	Stimmen
Union	1774	„
Ungültig	404	„
Gewertverein christlicher Bergarbeiter	—	„

8550 Stimmen

Lugau-Celnsitz.

Bergarbeiterverband (freie Gewerkschaften)	3314	Stimmen
Union	1934	„
Ungültig	351	„
Gewertverein christliche Bergarbeiter	—	„

5599 Stimmen

Siegen.

Bergarbeiterverband (freie Gewerkschaften)	1347	Stimmen
Christliche Gewerkschaften	4262	„
Sonderlisten	948	„
Union	—	„

6557 Stimmen

Mansfeld.

Bergarbeiterverband (freie Gewerkschaften)	43	1. Stelle
Gewertv. christl. Bergarb. (durch Vereinb.)	1	„
„Alle Knappschaftsälteste“ (mit Wertschiff)	4	„
Gelbe, Stahlhelmer und sonstige	8	„
Union	—	„

56. Stelle

Brandenburg (Senftenberg).

Bergarbeiterverband (freie Gewerkschaften)	109	1. Stelle
Gewertverein christlicher Bergarbeiter	5	„
„Ruhag“ (Gelbe)	5	„
Wilde	5	„
Union	—	„

124. Stelle

Nordbayern.

Bergarbeiterverband (freie Gewerkschaften)	22	1. Stelle
Gewertverein christlicher Bergarbeiter	5	„
Union	—	„

27. Stelle

Südbayern (vorläufiges Ergebnis).

Bergarbeiterverband (freie Gewerkschaften)	23	1. Stelle
Gewertverein christlicher Bergarbeiter	4	„
Union	—	„

27. Stelle

Pfalz-Baden.

Bergarbeiterverband (freie Gewerkschaften)	9	1. Stelle
Gewertverein christlicher Bergarbeiter	—	„
Union	—	„

9. Stelle

während der letzten Wochen im Reich läßt bereits erkennen, daß der Verband der Bergarbeiter Deutschlands als gewerkschaftliche Organisation die geradezu erdrückende Mehrheit der Bergarbeiter zur Gefolgschaft hat. Sobald die endgültige Zusammenfassung der Ergebnisse im Reich möglich ist, werden wir einen genauen Ueberblick geben. Schon jetzt zeigt es sich, daß der Verband im Reichsknappschaftsbund die übergroße Mehrheit der Vertreter hinter sich haben wird.

Ganz besonders kläglich abgeschnitten hat die Union, die nur in einzelnen Bezirken Kraft genug hatte, eigene Kandidaten aufzustellen. Abgesehen von drei kleineren Bezirken, wo der christliche Gewertverein die Mehrheit der Mandate errang, hat der Bergarbeiterverband in allen Revieren die Mehrheit der Knappschaftsältesten erzielt.

Der Erfolg des Verbandes ist vor allem der regen Tätigkeit unserer Funktionäre zuzuschreiben, die restlos für die Sache des Verbandes geworben haben.

Der Knappschaftslehre des Bergarbeiterverbandes soll uns ein Anreiz zu weiterer, unermüdlicher Agitation für unsere Organisation sein.

# Unternehmerterror.

## Bergbauunternehmer und Bauarbeiterkampf.

Die Lohnkämpfe im Baugewerbe, die mit einer allgemeinen Aus-sperrung durch die Unternehmer gekennzeichnet werden, sind bis jetzt immer noch nicht zum Abschluß gekommen. Alle bisherigen Verhandlungen verliefen infolge des hartnäckigen Verhaltens der Arbeitgeber resultatlos.

Jetzt wird ein Rundschreiben des Arbeitgeberverbandes für das rheinisch-westfälische Baugewerbe bekannt, das einen tieferen Einblick in die Struktur dieses Kampfes gewährt. Hinter den Bauunternehmern stehen die Vertreter der Schwerindustrie und betätigen sich, wie schon so oft, als Scharfmacher allerersten Ranges.

In dem Rundschreiben, das vom 16. August datiert ist, heißt es:

„In einer Besprechung zwischen den maßgebenden Vertretern der bezirklichen Bauarbeiterverbände und der anderen größeren in der Austauschstelle der Rheinisch-Westfälischen Bezirksarbeitervereinigungen zusammengekommenen Arbeitgeberverbände, die am Donnerstag, den 14. August 1924, in Düsseldorf stattfand, wurde die durch die Aus-sperrung im Baugewerbe geschaffene Lage eingehend erörtert. Die Vertreter von Bergbau und Industrie schrieben dem Baugewerbe in seinem für die gesamte Industrie äußerst wichtigen Kampfe vollste Unterstützung zu auf der Grundlage des am 2. 9. 21 abgeschlossenen Abkommens.“

Es wurde besonders betont, daß nur ein enges Zusammenarbeiten von Bergbau, Industrie und Baugewerbe den Kampf zu gutem Ende führen kann. Im Verlauf der Verhandlungen fand das oben genannte Abkommen folgende Erläuterung:

1. Technische Notstandsarbeiten.

Der Begriff Notstandsarbeiten fand folgende Auslegung: Notstandsarbeiten sind solche Arbeiten, bei deren Einstellung gemeine Gefahr für Leben oder Gesundheit der Bevölkerung erwächst, oder ein unverhältnismäßig großer, volkswirtschaftlicher Schaden entsteht (z. B. durch plötzliche Stilllegung drohenden Gebäudeteilurzes, Gefahr des Erfauens usw.). Es sollen nur diejenigen Arbeiter beschäftigt werden, welche zur Vermeidung der oben erwähnten Gefahren unbedingt erforderlich sind.

2. Bauten in eigener Regie.

Terartige Bauten sind nach Möglichkeit einzuschränken und keinesfalls über den Stand, der bei Beginn der Kampfmaßnahmen vorhanden war, auszubehnen.

3. Unter den Bauarbeitgebern, die sich gegen die getroffene Vereinbarung vergeblich und den Beschlüssen des Bauarbeiterverbandes nicht nachkommen, sind auch baugewerbliche Verbandsaußenleiter (nicht organisierte Bauunternehmer) zu verstehen. Hierbei ist von Seiten der Verbandsleitungen den nicht organisierten Bauunternehmern mitzuteilen, daß bei einem Weiterarbeiten Ziffer 7 des obigen Abkommens auf sie Anwendung findet.“

Der § 7 der in diesem Rundschreiben gemeinten Vereinbarung vom 2. September 1921 sieht vor, daß Arbeitgeber, die sich den Beschlüssen der vereinigten Arbeitgeberverbände in der Aus-sperrungsfrage nicht fügen, auf die Dauer von zehn Jahren von den industriellen Werken und Betrieben keine Aufträge erhalten.

Es zeigt sich damit, daß die Schwerindustrie mit den schärfsten terroristischen Mitteln als Scharfmacher hinter den Bauunternehmern steht. Für die Arbeitgeber handelt es sich hierbei um eine entscheidende Frage. Bezeichnen sie doch die Bauarbeiter in einer ihrer letzten Denkschriften, „Die Lohnpolitik der deutschen Arbeitgeber“ betitelt, (siehe dort Seite 34 — die Red.), als die Pioniere der Arbeitnehmer in Fragen der Lohnpolitik. Die Unternehmer wollen mit der Herabdrückung der Bauarbeiterlöhne das gesamte Lohnniveau der Arbeiterschaft möglichst tief halten. Die gesamte Arbeiterschaft steht deshalb mit voller Teilnahme hinter den kämpfenden Bauarbeitern.

Ganz besonders interessant ist der Passus der sogenannten Erläuterungen in dem angeführten Rundschreiben über den Umfang der Notstandsarbeiten. Die Arbeiterschaft tut gut, wenn sie diese Liste der Notstandsarbeiten für spätere Zeiten aufhebt, damit sie diese Umschreibung bei passender Gelegenheit einmal für sich selbst anwenden kann.

# Comité des Forges.

## Die Macht einer kapitalistischen Organisation.

In Frankreich ist kürzlich ein von einem bekannten Juristen verfaßtes Buch über das „Comité des Forges“ (Hüttenkomitee) veröffentlicht worden. Es gibt einerseits Auskunft über die gewaltige Macht dieser Interessenvertretung der französischen Schwerindustrie, deren leitender Kopf, Pinot, der eigentliche Urheber der Ruhrbesetzung war, und weist andererseits auf die Elemente hin, die den Erfolg dieser Organisation begründen, deren Mitglieder nicht nur Metallmagnaten sind, sondern auch in den Verwaltungsräten zahlreicher Gesellschaften, Banken, Eisenbahnunternehmungen usw., sowie zum Teil im Parlament sitzen.

„Seine große Macht“, heißt es in dem Buch, „verdankt das „Comité des Forges“ vor allem auch den hohen Beiträgen, die es seinen Mitgliedern aufzuerlegen wußte und die ihm gestatteten, seine verschiedenen Dienstzweige und besonders die Dokumentations- und Studienabteilungen auf der gewünschten Höhe zu halten und auszubauen.“

Ueber die Zusammenfassung der Organisation wird u. a. gesagt: „Während die Berufsorganisationen im allgemeinen möglichst homogene Interessen vertreten, ist das „Comité des Forges“ allseitig befreit, die verschiedensten, wenn nötig, auch gegensätzliche Interessen, zusammenzufassen und so z. B. die Metallproduzenten, die ihre Ware möglichst teuer zu verkaufen wünschen, und die metallverarbeitenden Industrien, die das rohe Material möglichst billig zu erwerben wünschen, in Abhängigkeit zu bringen. Wie ein ehemaliges Mitglied des „Comité“ einmal sagte, verfolgt das Hüttenkomitee immer die Politik, die Fische und die Säbner zusammenzugeben. Wer dabei den Kürzeren zieht, ist nicht schwer zu erraten.“ Da die Organisationsformen der Unternehmer auch immer Hinzweise für die Arbeiter sind, muß man sich fragen, welches bei einer solchen Konstellation die Konsequenzen für die Arbeiterorganisationen sind. Die Antwort lautet in diesem Fall wohl zugunsten der Industrieorganisation, der ja nun nach der Propagierung der einen Berufsorganisation in allen Ländern besondere Aufmerksamkeit geschenkt wird.

Ueber die Funktionen der leitenden Organe heißt es u. a.: „Das Comité des Forges“ setzt sich aus einer Direktion, Kommission und einem

des Sekretariats, der die ganze Autorität in Händen hat. Das Komitee hat eine monarchistische Form. Auf die Frage, weshalb so hervorragende Persönlichkeiten wie die Mitglieder des „Comité“ die Feststellung der politischen Richtlinien sozusagen einer einzigen Persönlichkeit überlassen, gibt das Buch folgende Antwort: „Die große Skavallerieoffiziere, die nicht ganz ihre Zeit mit materiellen Erwägungen verlieren, ziehen es die Mitglieder vor, die gewerkschaftlichen Angelegenheiten nicht selbst zu behandeln. Der Sekretariatsleiter ist deshalb auf diesem Gebiete die treibende Kraft der ganzen Organisation. Er ist Vizepräsident des Komitees und gleichzeitig Generalsekretär der Gewerkschaftskammern für das Eisenbahnmateriale, den Kriegsschiffbau, die Kriegsmaterialproduktion, der Wasserwerke und der Bergwerke Frankreichs. Daneben sitzt er in den Verwaltungsräten der Wohlfahrtsvereinigungen, Versicherungsstellen, Unfallstellen usw. der obigen Industrien. Seine größte Aufmerksamkeit schenkt er jedoch seinem Amt eines Generalsekretärs der verschiedenen Produzentengewerkschaften und eines Hauptdelegierten des Verbandes der Metall- und Bergwerksindustrie, und diese Eigenschaften sind es, die ihm eine so große Macht und Autorität verleihen.“

**Knappschäftliches.**

**Skandalöse Krankentafelzustände auf den Blei- und Zinkgruben an der Ruhr. — Wo bleibt die Aufsichtsbehörde?**

Die Knappschäftstrankentafeln Holzappel und Ems haben sich vom Oberbergamt in Bonn die Ermächtigung geben lassen, die Krankentafelversorgung nach § 370 der A.R.G. zu leisten. Nach dieser Ermächtigung bekommen die Mitglieder an Stelle der ärztlichen Behandlung eine gelbliche Abfindung, die etwa zwei Dritteln des Arzthonorars entspricht. Das weitere Drittel sowie 10 Prozent der Arzneikosten müssen die Kranken selbst tragen. Diese Regelung trifft die schwer erkrankten Mitglieder am härtesten, denn diese müssen bei öfterer Inanspruchnahme des Arztes einen Teil ihres geringen Krankengeldes für Arzt- und Arzneikosten ausgeben, so daß, wenn der Arzt auf die volle Verzehrung seiner Rechnung besteht, dem Kranken zur Bestreitung der notwendigen Lebenshaltungskosten nicht viel oder gar nichts übrig bleibt. Daß unter diesen Umständen diese Mitglieder bei den Ärzten verschuldet sind, ist deshalb erklärlich. Bisher haben die Ärzte auf die traurige Lage der Mitglieder dieser Klassen Rücksicht genommen und die über die Tafelvergütung hinausgehenden Beträge geflühend oder auch erlassen. Nach einer Mitteilung der Ärzteorganisation an das Versicherungsamt in Diez wollen die Ärzte diese Zustände nicht mehr dulden. Sie wollen ab 1. Sept. alle rückständigen Forderungen durch die Geschäftsstelle rückständiglos eintreiben lassen und drohen mit Einstellung der ärztlichen Behandlung. Wenn die Ärzte ihre Forderung wahr machen, dann müssen sehr viele Mitglieder Pfändungen und Lohnbeschlagnahmen über sich ergehen lassen. Außerdem wird die Krankentafel, die sehr unzulänglich ist, in dem gesundheitsschädlichen Blei- und Zinkbergbau gefährdet.

Seitens der Knappschäftskassen, der Mitglieder des Versicherungsamtes in Diez und des Bergarbeiterverbandes wurde mehrmals den Kassen und dem Oberbergamt in Bonn in längerer Eingabe, daß diese Krankentafelversorgung unrettbar und auch ungesundlich ist, da die Voraussetzungen für die Krankentafel nach § 370 der A.R.G. nicht vorliegen. Es wurde beantragt, die erteilte Ermächtigung zurückzuziehen. Das Oberbergamt hat auf alle Eingaben bisher keine Antwort erteilt. Eine Anfrage des Versicherungsamtes in Diez bei der Ärzteorganisation, ob die Ärzte bereit sind, Verträge mit den Knappschäftstrankentafeln abzuschließen, wurde von der Ärzteorganisation bejaht. Alle Krankentafeln der Umgebung stehen im Vertragsverhältnis mit Ärzten, nur die Knappschäftstrankentafeln können keine Verträge mit den Ärzten abschließen, weil sie keine abschließen wollen, solange die Ermächtigung des Oberbergamtes nicht zurückgezogen wird.

Bei einem Grundlohn von 4,20 bis 4,50 M. in der höchsten Klasse müssen die Arbeiter 7 bis 8,50 M. monatlich Beiträge zahlen. An Krankengeld werden in Krankheitsfällen pro Tag etwa 2,10 M. gezahlt. Es gibt keine Krankentafel in der Umgebung, die bei diesen hohen Beiträgen derartige geringe Leistungen aufzuweisen hat. Hier müßte die Aufsichtsbehörde, in diesem Falle das Oberbergamt in Bonn, eingreifen. Das Oberbergamt in Bonn ist gegen diese Skandalösen Zustände noch nicht vorgegangen.

Viel schlimmer gestalten sich noch die Verhältnisse für die Arbeiter, die auf den Erzaufbereitungen beschäftigt sind. Diese Aufbereitungen gehören seit ihrem Bestehen der Knappschäftlichen Versicherung an. Seit Beginn dieses Jahres versucht man diese Betriebe der Knappschäftlichen Versicherung zu entziehen. Es wurde zuerst versucht, diese Betriebe für eine Sonderkrankentafel zu gewinnen, was fast einstimmig seitens der Arbeiter abgelehnt wurde, da die Arbeiter an dem jetzigen Sonderkrankentafelzustand genug haben. Es wurde dann versucht, Unterschriften von jedem einzelnen Arbeiter für die Sonderkrankentafel zu bekommen. Da auch dieser Versuch mißlang, wurde beim Reichsarbeitsminister beantragt, daß diese Betriebe aus der Knappschäftlichen Versicherung auszuscheiden sollen. Ein Ausschuss, der für diese Entscheidung nach dem Reichsarbeitsgesetz vom Reichsarbeitsminister eingesetzt ist, entschied, daß diese Betriebe der Knappschäftlichen Versicherung unterliegen. Trotz dieser Entscheidung, die Herr Generaldirektor Weidman vom Zwickauer Konzern gerade so gut bekannt ist wie uns, wurden diese Betriebe, nachdem man sie zu einer „Ergänzlichen G. m. b. H.“ umgewandelt hatte, den Ortskrankentafeln angemeldet. Die Ortskrankentafel in Diez lehnt die Aufnahme dieser Betriebe aus der richtigen Erwägung heraus, daß dort die Knappschäftliche Versicherung maßgebend ist, ab und nun verweigern die bisherigen Knappschäftstrankentafeln die Krankentafel. Trotz der hohen Beiträge, die man den Arbeitern bisher abzwand, sind die Arbeiter jetzt ohne Krankentafelversicherung, weil sie auf ihre erworbenen Ansprüche in der Knappschäftlichen Versicherung nicht verzichten wollen. Das alles im Interesse der Aktionäre der A.G. für Bergbau, Blei- und Zinkfabrikation zu Stolberg und in Westfalen, an deren Spitze Direktoren stehen, die gern ein soziales Mäntelchen umhängen.

Wo bleiben hier die Aufsichtsbehörden? Ist Herr Generaldirektor Weidman, Vorsitzender des ReichsKnappschäftsvereins, der seine Betriebe dem R.A.V. entziehen will, stärker als die Aufsichtsbehörden?

**Vollwirtschaftliche Rundschau.**

**Die Kohlenlieferungen an Frankreich und Belgien im August.**

In der Zeit vom 1. bis einschließl. 12. August erhielten Frankreich und Luxemburg, laut französischer Quelle, aus dem Ruhrgebiet 179.800 Tonnen Kohle, 173.200 T. Koks und 8000 T. Braunkohlenbriketts, zusammen 361.000 T. Der Mindebttrag gegenüber dem Vormonat erwuchs aus dem selbst gewünschten Rückgang der Kohlenlieferungen. Nach einer amtlichen Verkaufsbilanz über die Londoner Konferenz soll den Franzosen der unentbehrliche Brennstoff für einen Zeitraum von 35 Jahren zugesichert sein.

In den zehn ersten Tagen des August erhielt die Reparationsstelle des auf Reparationskonto gelieferten deutschen Güttelkoks für die französische Schwerindustrie 168.207 T. Hochofenkoks, d. h. im Tagesdurchschnitt etwa über 9000 T., was nach französischem Zugangsbuch für den Bedarf der französischen Eisenindustrie völlig ausreicht.

In den zehn ersten Tagen des August erhielt die Reparationsstelle (die belgische Verteilungsstelle des auf Reparationskonto gelieferten deutschen Brennstoffs) zusammen 113.078 T. Kohlen und 10.348 T. Gaslamptkoks 14.500 T., Kokslophen 36.971 T., Industrielkohlen 3209 T., Hausbrand 4489 T., Hochofenkoks 15.022 T., Braunkohlenbriketts 1530 T.; mit der Eisenbahn über Montzen wurden hieron 58.824 T. geliefert, auf dem Wasserweg von Ruhrort 54.254 T.; außerdem waren am 10. August 35.287 T. deutscher Brennstoffe verfrachtet, aber noch nicht geliefert. Bei gleichmäßigem Fortgang dürfte die Gesamtlieferung für den Monat August auf umgerechnet 340.000 T. Kohlen und 10.000 T. Koks betragen.

stellen, d. h. etwa 100.000 T. weniger als im Juli und ungefähr ebensoviele wie im Juni d. J.

**Kapitalistische Wiederbelebung in Rußland. Private Genossenschaften.**

Die kapitalistische Presse meldet: Der Zentralvolkskongress des S.S.S.R. hat allen Bürgern, die in der Landwirtschaft und den mit ihr verknüpften Industrien tätig sind und das Wahlrecht besitzen, das Recht erteilt, aus eigenem Antriebe Genossenschaftsverbände, Vereine, Kreise, Kommunen usw. zu bilden. Nach der Oktoberrevolution waren seinerzeit alle privaten Genossenschaften, Vereine usw. aufgelöst und durch ein besonderes Dekret ein staatliches, der Sowjetregierung unterstehendes Genossenschaftssystem, die sogenannte Sowjetkooperation, geschaffen worden. Die jetzt getroffene Maßnahme bedeutet demnach eine Wiedergeburt dieses Systems.

Schritt für Schritt erobert so der Kapitalismus in Rußland seine scheinbar verlorene Positionen wieder.

**Vertagte Micumverhandlungen.**

Für Freitag, den 29. August, waren neue Micumverhandlungen für den Ruhrbergbau anberaumt. Sie wurden jedoch auf Sonntag, den 31. August, vertagt, da bis zur Stunde der Sechserkommission die Entscheidung des Reichstags über das Londoner Abkommen noch nicht vorlag. Wie verlautbar wird, beabsichtigt man allerdings, die Vertagung des Micumabkommens vom Monat Juli aufzuheben, und zwar bis zu dem Tage, an dem das Tatweggutachten in Kraft tritt. Dieser neue Micumvertrag würde demnach unberührt sein, jedoch geht das Bestreben dahin, es beiden Parteien zu ermöglichen, das Abkommen mit fünfjähriger Frist jederzeit zu kündigen. Durch die neuen Micumverhandlungen würden die Londoner Abmachungen bezüglich der Ruhrindustrie nicht von selbst wirksam. Wenn der in London abgeschlossene sogenannte Vorvertrag bezüglich der Ruhrindustrie in Kraft tritt, hängt von der Ratifikation des Tatweggutachtens ab.

**Die Zulleinnahmen des Reiches.**

Die Einnahmen des Reiches aus Zöllen und Steuern betragen im Monat Juli 1921 rund 5.311.112,5 M. gegen 472.267.714 M. im Vormonat. Das bedeutet gegenüber dem Juni ein Mehr von rund 110,8 Goldmillionen. Damit ist der Voranschlag, auf das Monatsmaßstab berechnet, gerade wie in den Vormonaten weit überholt worden. Im einzelnen verteilen sich die Einnahmen wie folgt:

	Juli 1921	Juni 1921
<b>Steuern und Verbrauchssteuern insgesamt</b>	186.621.014	378.360.655
davon u. a. Lohnabzug	100.168.694	96.081.128
andere Einkommensteuer	8.341.878	54.995.273
Körperschaftsteuer	21.791.079	20.890.608
Vermögenssteuer	15.735.500	12.871.325
Umsatzsteuer	161.363.012	126.331.600
Kurssteuer	8.069.570	8.229.436
Kapitalverkehrssteuer	10.629.610	11.225.111
davon Börsensteuer	6.977.923	8.285.676
<b>Einkommensteuern insgesamt</b>	3.606.702	2.550.018
davon u. a. Arbeitgeberbeiträge	158.770	817.546
Landabgabe	2.931.320	3.807.511
<b>Zölle und Verbrauchssteuern insgesamt</b>	115.911.221	93.510.332
davon u. a. Zölle	27.213.970	21.966.532
Zatsteuer	15.165.900	36.068.969
Biersteuer	21.186.179	17.701.533
Weinsteuer	6.526.010	6.138.600
Brandweinmonopol	1.085.651	1.190.319
Judensteuer	13.548.872	8.700.928

Aus Auge fällt die starke Erhöhung der Umsatz- und Einkommensteuer. Die letztere ist, soweit sie den Lohnabzug angeht, auf das nominelle Steigen der Beamtenegehälter und Löhne zurückzuführen. Die Umsatzsteuer selbst übertrifft den Voranschlag bis jetzt um fast 30 Proz. Im übrigen bietet der Ausweis ein überaus günstiges Bild.

Der Großhandelsindex fast unverändert. Die auf den 29. August berechnete Großhandelsindex des statistischen Reichsamtes ist mit 120,9 gegenüber dem Stande vom 19. August (121,2) nahezu unverändert. Die Indexziffern der Hauptgruppen lauten: Lebensmittel 111,5 (Wertstoffe 111,9), davon die Gruppe Getreide und Kartoffeln 91,1 (91,5), Industriestoffe 138,1 (138,5), davon die Gruppe Koble und Eisen 129,5 (129,5), Infandswaren 113,6 (113,8), Einfuhrwaren 137,1 (138,1).

**Nachrichten aus der Montanindustrie.**

**Die Krise im polnisch-ober-schlesischen Bergbau. 25.000 Bergarbeiter entlassen.**

Trotz der Freilassung des Generalstreiks ist die Lage in Polnisch-Oberschlesien sehr kritisch. Die Industriefabriken haben nur einen geringen Teil der Arbeiterkraft wieder aufgenommen. Im Bergbau wurden bisher 25.000 Grubenarbeiter entlassen und weitere Entlassungen stehen bevor. Unter der Arbeiterkraft herrscht große Erbitterung. Wie die „Gazeta Robotnicza“ mitteilt, lehnen die Kohlenindustriellen den letzten Schiedsspruch der paritätischen Kommission ab und verlangen eine 20-prozentige Lohnüberzahlung u. Verlängerung der Arbeitszeit im Bergbau.

Abbau bei Stinnes. Die Firma Stinnes hat ihre Beteiligung an der Alpinen Montanengesellschaft gelöst. Ihr Aktienpaket ist in den Besitz des Wiener Industriellen Castiglioni übergegangen.

Freie Kohlenpreise in der Tschechoslowakei. Im Amtsblatt wird mitgeteilt: Die normale Entwicklung, die im gesamten Wirtschaftsleben eingetreten ist, kommt auch in der Kohlenindustrie zum Ausdruck, so daß vorderhand eine amtliche Regelung der Kohlen- und Kokspreise sich nicht als notwendig erweist. Das Arbeitsministerium hebt daher im Einvernehmen mit dem Finanz- und Handelsministerium unter Berücksichtigung des Gutachtens des Kohlenbetriebs, die bisherigen Kohlen- und Kokspreise auf. Bis auf weiteres werden, wenn es nicht außerordentliche Verhältnisse erfordern sollten, keine neuen Preise festgesetzt.

**Aus der deutschen Arbeiterbewegung.**

**Schiedsspruch für die Bergbauangeestellten.**

In Dortmund wurde unter dem Vorsitz des stellvertretenden Reichskommissars Schoebel ein Schiedsspruch gefällt, wonach die Gehälter der Angestellten für die nordwestliche Gruppe im Bergbau nach den Sätzen vom 16. Februar bis auf weiteres beibehalten werden sollen. Die Angestelltenvertreter erklärten sich gegen diesen Schiedsspruch.

**Internationale Rundschau.**

**Ministerbesprechungen über die Arbeitszeit. Deutschland und das Washingtoner Abkommen.**

Die Wälder melden aus Paris: Die Arbeitsminister Englands, Deutschlands und Belgiens treten am 8. September in Genf zu einer Konferenz zusammen, um über eine Vereinbarung zur Durchführung des Washingtoner Abkommens über den Achttundentag zu beraten. Die Pariser Blätter schreiben den Alliierten die Pflicht zu, von Deutschland unter allen Umständen die strikte Durchführung der internationalen Abmachungen über die Organisation der Arbeit zu fordern. Die Konferenz sollte erst in Kopenhagen, dann in Paris sein. Günstig kommt ein demnächstiger Meeting dabei heraus.

**Fünfter Verbandstag des Industrieverbandes der Berg- und Metallarbeiter Luxemburgs.**

Unsere Bruderorganisation in Luxemburg hielt am 2. u. 3. August in Koblenz ihren fünften Verbandstag ab. Die Verhandlungen, die in harmonischer Weise geführt wurden, zeigten, daß auch in Luxemburg die Arbeiterschaft schwere Kämpfe zu führen hat. Bei der Eröffnung des Kongresses begrüßte der Verbandsvorsitzende, Kamerad Wehrli, die Delegierten und die anwesenden ausländischen Gäste aus Holland, Belgien, Frankreich und Deutschland, welche die Größe ihrer Organisationen übertrachten. Von unserem Verbands Kamerad Micheln (Saarbrücken) anwesend, der u. a. folgendes ausführte:

„Werte Kameraden! Beauftragt, Ihnen die herzlichsten Grüße der deutschen Bergarbeiter zu übermitteln, wünsche ich Ihrer Tagung den besten Erfolg. Die deutschen Bergarbeiter ringen mit allen Kräften um ihre Existenz. Schwere Opfer haben sie schon bringen müssen infolge der Gewaltpolitik Boicars. Ein kleiner Hoffnungsschimmer zeigt sich am Horizont, und noch einmal wird das deutsche Volk — und ganz besonders die Bergarbeiter — die ganzen Kräfte anwenden, um eine Erleichterung in der Wirtschaft, die Existenz derselben zu sichern. Dazu benötigen wir aber die Hilfe der ausländischen Organisationen, die durch den notwendigen Druck auf ihre Regierungen für die Wiedergewinnung Europas wirken müssen. Auch unsere Organisation hat in diesen Kämpfen gelitten. Benutzt doch das Unternehmertum gerade den Zeitpunkt, wo die Arbeiterschaft wirtschaftlich am schwächsten war, um gegen alle bisherigen Erzeugnisse einen Vorstoß zu unternehmen. Aber an dem gewerkschaftlichen Geist und Eifer der Bergarbeiter in Ruhrgebiet mußten sie größtenteils abprallen. Einzig und geschlossen, fester als je steht unsere Organisation da und eine erfreuliche Aufwärtsbewegung macht sich bemerkbar. Mögen auch Sie alle Hindernisse, die sich Ihnen in Ihrem Lande in den Weg stellen, überwinden, dann wollen wir über die Grenzpläne hinaus international für unsere Sache kämpfen bis zum endgültigen Siege. Dazu ein herzliches Glück auf!“

Nachdem auch die übrigen ausländischen Gäste die Grüße überbracht hatten, wurde der Rechenschaftsbericht erstattet. Aus demselben geht hervor, daß eine arbeitsreiche Zeit hinter der Luxemburger Bruderorganisation liegt. Einen ungleichen Gegner haben die Luxemburger Kameraden vor sich, nämlich den „Arbeits“-Streikern. Mehrere Streiks mußten geführt werden. So u. a. gegen Arbeitszeitverlängerung, gegen Einführung des Schenkens mit flüssiger Luft und gegen Lohnreduzierungen. Auch haben die Gewerkschaften ein Reformprojekt der Sozialversicherung in der Kammer eingebracht. Zum Schluß wurde der Verbandsvorstand zum größten Teile wiedergewählt. In einer Schlußansprache dankte Kamerad Micheln den Delegierten und Gästen für ihre Aufmerksamkeit. Mit dem Gesang der Internationale fand die Tagung ihr Ende.

**Koalitions„freiheit“ in Sowjetrußland.**

**Belagerungszustand gegen streikende Hafenarbeiter.**

Aus Petersburg wird gemeldet: Der Kommandant des Handelsflotten verhängt über der Hafen wegen des schon einige Tage andauernden Generalstreiks der Hafenarbeiter den Ausnahmezustand. Der Grund des Streiks sind Lohnkürzungen. Der Ausnahmezustand wird streng durchgeführt. Die Hafenarbeiter einseitigen Verhaftungen. Unter Androhung des Waffengebrauchs ist jedes Betreten des Hafens ohne besondere Genehmigung verboten, ebenso jegliches Sprechen mit den Bothen, die Abhaltung von Versammlungen und alle Ansammlungen.

**Aus dem Kreise der Kameraden.**

**Oberbergamtsbezirk Dortmund.**

**Unsere Toten.**

**Zahlelle Gerslapp.** Der Kamerad Gustav Gerslapp, der 25 Jahre immer mit an erster Stelle in den Reihen des Verbandes kämpfte, ist gestorben. Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten!

**Zahlelle Brand.** Einer unserer besten Mitarbeiter, der Kamerad Heinrich Paul, wurde ums Alter von 56 Jahren durch den Tod entziffen. Sein Andenken werden wir immer in Ehren halten!

**Grubenunglück auf Karl Junke.**

Das preussische Oberbergamt in Dortmund teilt mit: Auf der Zeche Karl Junke bei Stupfbeden sind am 23. August mittags bei der Teufelahrt durch Zubehören eines vollbesetzten Förderlörbes fünf Leute schwer und mehrere leicht verletzt worden. Todesgefahr liegt insbesondere bei niemandem vor. Das Unglück ist darauf zurückzuführen, daß der Fördermaschinenist infolge eines heftigen Unwetters mit starkem Hagelschlag, verbunden mit plötzlicher einbreitender Dunkelheit, die bei Annäherung des Lörbes an die Hangabahn ertörende Warnglocke überhört und die Zeilzeichen übersehen hat. Die eingeleitete bergbehördliche Untersuchung, die sich auch auf die Wirksamkeit des an der Fördermaschine vorhandenen neuzeitlichen Sicherheitsapparates erstreckt, ist noch nicht abgeschlossen.

**Bücher und Schriften.**

**Gewerkschaften und Sachverständigenrat.** Stellungnahme des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, des Allgemeinen freien Angestelltenbundes und des Allgemeinen Deutschen Beamtenbundes zum Sachverständigenrat vom 9. April 1921. Ergebnisse der zur Prüfung der Gutachten eingesetzten Sonderkommission. Zusammengefaßt im Auftrage der Sachverständigenrat als Material für die Funktionäre von Kurt Götting. — Berlin 1921. 54 S. Verlag des A.D.G.B. Preis 30 Pf.

Dieses Buch, das die mutmaßlichen Auswirkungen der jetzt so heftig umstrittenen Sachverständigenratpläne auf die Lebenshaltung der Arbeiter scharf beleuchtet und vergleichendes Erkenntnis schafft, gehört in die Hand eines jeden Bergarbeiters.

**Die Arbeit.** Zeitschrift für Gewerkschaftspolitik und Wirtschaftslehre. Herausgeber Th. Leipart. Erster Jahrgang. Zweites Heft. 64 Seiten. Preis 1 M. Berlin, Verlagsgesellschaft des Allg. Deutschen Gewerkschaftsbundes. Das sechsen erscheinende zweite Heft enthält folgende Aufsätze: Prof. Hugo Sinzheimer: Der Kampf um das neue Arbeitsrecht. Robert Schmidt: Die Wirtschaftskrise. Fern Meyer, Direktor der Bank der Arbeiter, Angestellten und Beamten: Die Arbeiterbanken. Clemens Körpel: Der Betriebsrat. S. Aufhäuser: Das Zusammenwirken von Arbeitern und Angestellten. Albert Falkenberg: Die neue Beamtenbewegung. Dr. Otto Ullmann: Arbeitswissenschaft. Richard Woldt: Probleme der industriellen Betriebskontrolle. Rundschau der Arbeiterbewegung. Die Selbstverwaltung in der Angestelltenversicherung. Herrschaft der Arbeit in den Vereinigten Staaten. Löhne und internationale Konkurrenzfähigkeit. Um die Syndikate in der Montanindustrie. Arbeitsmarkt und Arbeitslosenfrage. Bodenpolitik.

**Verbandsnachrichten.**

Kameraden! Mit dieser Nummer ist der Beitrag für die 36. Woche (vom 31. August bis 6. September) fällig. Wir bitten alle Kameraden um pünktliche Zahlung der Beiträge.

**Bücherrevision.**

Wanne. Vom 14. bis 28. September.

**Bibliothek.**

Redinghausen. Die Bibliothek des Ortsausschusses befindet sich ab 1. September im „Volksklub“, Hinterraum, Eingang durch das große Tor. Wiederausgabe findet statt jeden Sonntag von 11—12½ Uhr.

**Adressenveränderungen.**

Galtzen. Der Vertrauensmann wohnt jetzt Sigulstr. 67.

Redinghausen-Süd III. Der Vertrauensmann wohnt jetzt in Redinghausen, Oelbäumstr. 57.

# Platate

für  
**Zahlheftenfeste**  
Liefert schnell und billig  
die Buchdruckerei der  
**Bergarbeiter-Zeitung**  
Bochum

# Futterale

für Mitgliedsbücher  
Preis 10 Pf.  
**Hansmann & Co., Bochum**

# Musikinstrumente

Preisliste 629 umsonst  
**Edm. Paulus**  
Markenkirchen 629  
Weiches Instrument  
interessiert?

# Süddeutsches Spezialhaus

für Kaninchengeräte.  
Kaninträge aus Ia. Steinzeug,  
Innen u. außen glasiert, saubere Ware,  
Eisenglasur, hält jede Bitterung  
ein Zäurer des Futters ausgeschloffen,  
kein Ausleeren des Futters am Boden,  
nicht zu vergleichen mit gewöhnlicher  
Tonware; viele Hunderttausende im  
Gebrauch.

Nr. 4	21 cm Durchmesser	60 Pf.
" 6	lang 20	55
" 7	" 25	65
" 8	" 28	90
" 9	" 35	145

# Erstklassige Ratten aus Ia. ver-

Nr. 6	mit Röhren, 24 cm	45 Pf.
" 7	" 28	55
" 8	" 31	65
" 9	" 35	75
" 10	" 40	85
" 11	" 44	95

# Siegenrauten, extra Hart.

30 cm lang, 350  
Schlauer aus jederbar-  
tem Eisenblech  
Erfüllungsort für beide Teile in  
Weihenburg i. B. Verpackung wird  
zum Selbstkostenpreis berechnet. Ver-  
packung per Kiste, bei Vorkaufsendung  
2 " Rabatt.  
**Karl Krippner, Weihenburg Bayern**

# Die deutschen Arbeiter

und das Sachverständigen Gutachten.  
Von H. Löffler und Dr. Georg Berger.  
Preis 70 Pf.  
**H. Hansmann & Co., Bochum.**

# Zur Zulaucht junger Kanarien

# Sommerjaat

Markt „Ausgereift“  
mit 1/2 Pf. Kanarienvogel, u. Hedderich-  
frei, Wappstein einjähr. Forto  
und Verpackung 4,50 Gul. Ausführl.  
Preisliste über alle Arten Vogel-  
futter für Körner- und Zusetzen-  
freier, Papageien-, Tauben-, Finken-  
und Hundefutter und Zuchtunterstützen  
kostenlos zu Diensten.

# Samenhaus E. C. Kahl,

Frankfurt (Main) C., gegr. 1779

# Otto Hue,

sein Leben  
und Wirken

von Nikolaus Osterroth.

Preis 50 Pf.

Zu beziehen durch die Buchhandlung

**H. Hansmann & Co.,**

Bochum, Wiemelhauser Str. 42.

# Billige böhmische

# Bettfedern!

1 Kilo große ge-  
schliffene 2,50,  
halbkugelige 3,-,  
weiche 4,- bis 5,-  
Bismarckische 6,-  
7,- und 8,- beste Sorte 10,- und  
12,- weiche geschliffene (Kapsel-  
federn) 6,-, 7,50 u. 9,-. Gew. Ver-  
sand portofrei, portofrei gegen Nach-  
nahme. Rückr. frei. Umkauf und  
Rücknahme gestattet.  
**Benedikt Sackel, Lobes 209**  
bei Pillen in Böhmen

# Diplome

für  
**Berbandsabzeichen**  
in mehrfarbigem Druck  
liefert die Buchdruckerei der  
**Bergarbeiter-Zeitung**  
Bochum



# 5 P. Zigarette

aus edelsten Orienttabaken  
**GEORG A. JASMATZI AKTIENGESELLSCHAFT DRESDEN A 21**

# Achtung! Preisabbau!

# Sahrrad-Bereifung

Wulstdecken	28 x 1 1/2, prima grau	3,- Mk.
	28 x 1 1/2, extra pa. weiss	4,- "
Bergdecken	28 x 1 1/2, prima grau	4,- "
	28 x 1 1/2, extra pa. weiss	5,- "
Luftschläuche	28 x 1 1/2, extra pa. grau	1,- "
Elektr. Lichtmotor	komplett	14,- "
Sohlenplatte	extra prima Qual., besser und halt- barer als Leder, Platte 10 Paar Sohlen	2,50 Mk.

Versand unter Nachnahme, solange Vorrat. — Porto  
und Verpackung wird bei Aufträgen über 20 Mark  
nicht berechnet.

**E. H. Meyer, Gummiwarenvertrieb**  
Frankfurt a. M. 1, Schleifbach 206

# Sonnenchein und der Erde Kraft

sind in jedem Gerstenkorn aufgespeichert. Etwa  
3300 dieser Gerstendörner sind nötig, um 1/2 Liter  
des allerfeinsten Köstlicher Schwarzbier  
herzustellen. Kein Wunder also, wenn  
dem menschlichen Organismus durch den Genuss  
des Köstlicher Schwarzbieres neues Blut und  
neue Kraft zugeführt wird. Viele tausend Aerzte  
ordnen ständig dies hervorragende Nähr- und  
kraftstärker. Herb, appetitanregend, nicht süß.  
Man erhält Köstlicher Schwarzbier in  
allen durch Schilder und Plakate kenntlichen  
Geschäften.

# Meine Seele singt

Preis 75 Pf. Gesammelte Gedichte Preis 75 Pf.  
von Victor Kalinowski  
**H. Hansmann & Co., Bochum, Wiemelhauser Str.**

# Das Kräuter-Kraftfutter

# NIKULIN

ist ein vorzügliches und wertvolles Futtermittel für Kaninchen.  
Nikulin macht große Frucht, erzeugt herrlich glänzendes Fell,  
erhält die Zuchttiere widerstandsfähig, die Jungtiere kräftig und  
gesund. Regelmäßige Beigaben unter das Weichfutter zeitigen  
**glänzende Wirtschaft- u. Ausstellungserfolge**  
Nikulin ist sehr parfüm im Gebrauch, deshalb billig, aber  
auch gut, wie viele Hundert glänzende Anerkennungen von  
Verbands-, Berliner, Rind- und Einzelschichtern beweisen.  
Kilopackchen franco 1,50 Mk.  
8 Pfund netto franco 5,- Mk.  
80 Pfd. ab Berl. Hannover, einjähr. Verpackung 27,- Mk.  
Versand per Nachn. od. gegen Vorkaufsendung. Vorkaufsendung  
wird auch in allen anderen weltbekanntesten Zahlungsmitteln  
des Zeitigen Reiches angenommen. Nachnahme betr. 1/2!  
**Boltzmann & Dr. Poppe, Chemische Fabrik**  
Hannover-Limmer B. Postfach 100 Hannover 3287

Nur Mk. 9,50 franco Haus  
(Nachnahme oder Vorkauf)

# diese 5 Aluminiumtöpfe

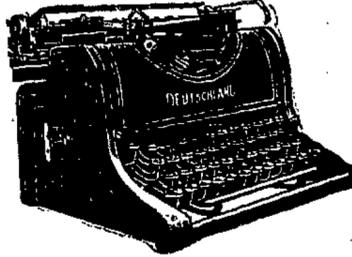
mit Deckel (1, 2, 3, 4 und 5 Liter Inhalt)  
**Fabrikant Rud. Seuthe**  
Sohlisen bei Mettenberg Nr. 253  
(3000 Quadratmeter Betriebsräume)  
— Postfach 100 8233 Magdeburg —  
Bei Nichtgefallen jederzeit Umtausch!  
Bei Kauf von 10 Töpfen ein weiterer Topf gratis!

Die schönste **Walthorius Honfong**  
extrastärke  
(Dessert) erhalten Sie zu Friedenspreisen in fast allen Apotheken  
und Drogerien, wo nicht, beim Hersteller  
**Laboratorium E. Walthor, Halle a. S., Mühlweg 20**  
Probierprobe gratis und franco.

# Sehr wichtig für Betriebsräte!!

Statow: Kommentar zum Betriebsrätegesetz. Neueste Preis	2,80
Auflage (gebunden)	2,80
(Mehrfach): Handbuch für das Schlichtungsverfahren	1,75
Wilhelm auf der Höltenburg: Betriebswirtschaft und	
Bilanzkritik. Drei Bände	1,50
Nörpel: Aus der Betriebsrätepraxis III	2,00
Protokoll vom ersten Reichs-Betriebsrätekongress	
für den Bergbau	0,40

Zu beziehen durch



Schreibmaschine  
**Deutschland**  
mit Zweifarbband  
erstklassig!  
Bequeme  
Teilzahlung  
Vorlagen Sie Prospekt 214  
**J. Max Koch,**  
Neustadt (Orla)

hervorragend bewährt bei:

**Gicht, Grippe, Rheuma, Nerven- und Kopfschmerzen, Ischias.**

Jogal stillt die Schmerzen und scheidet die Harnsäure aus.  
Klinisch erprobt. — In allen Apotheken erhältlich.  
Best. 64,3% Acid acet. salic., 0,406% Chinin, 12,6% Lith. ad 100 Amyl.

Inserate in der Bergarb.-Ztg. bringen Erfolg!

# SEIFENFABRIKATE

mit der Marke

**GEG Seifenpulver**      **GEG Schmierseifen**  
**GEG Kernseife**      **GEG Feinseifen**  
**GEG Bleichsoda**      **GEG Rasierseifen**

Das selbsttätige  
Sauerstoff-Wasch-  
mittel **GEG-Famos**

sind Erzeugnisse genossenschaftlicher Eigenproduktion  
und allen Konkurrenzfabrikaten gewachsen.

Verlangt  
in euren Konsumvereinen nur die  
**Marke GEG**

**GROSSEINKAUFS-GESELLSCHAFT**  
**DEUTSCHER CONSUMVEREINE**  
M.B.H., HAMBURG 1 / SEIFENFABRIK DÜSSELDORF

# Eine frohe Botschaft

für alle Gicht-  
und Rheumatismerkrankte.  
Schmerzen in den Gliedern und Ge-  
lenken, geschwollene Gliedmaßen, ver-  
krüppelte Hände und Füße, Juden  
in den verhärteten Knorpelstellen, ja  
selbst Schwäche der Augen sind vielfach  
die Folgen rheumatischer und gichtiger  
Leiden.

„Ihr Tee hat bei meiner Frau  
ein neues Wunder getan. Der  
Rheumatismus ist direkt ver-  
schwunden. Meine Frau läuft  
wie eine Biene. Wenn der Er-  
folg bleibt, so ist Ihr Tee gar  
nicht mit Geld zu bezahlen.“  
So schreibt Herr Paul Nelly,  
Berlin, und viele Hundert  
Leidensgefährten schreiben Ähnlich.

Welt wir wissen, daß Sie ebenso wie  
die vielen Tausend Ihrer Leidens-  
gefährten mit unserem St. Josephs-  
Tee unbedingt zufrieden sein werden,  
erklären wir uns gern bereit, bis auf  
weiteres jedem Leser dieser Zeitung,  
der an Gicht und Rheumatismus  
leidet, ein Originalpaket St. Josephs-  
Tee zum Ausnahmepreis v. 1,30 Gold-  
mark franko gegen Nachnahme zuge-  
hen den, obwohl der Preis jetzt 2,50 Wm.  
beträgt. Porto und Nachnahmegebüh-  
ren tragen wir bei der ersten Sendung.

Unsere große Garantie:  
Wir erklären uns ausdrücklich bereit,  
Ihren vollen Betrag zurückzugeben,  
wenn Sie keine Befreiung verpassen.  
Eine größere Garantie kann man  
unmöglich geben. — Wir geben Sie  
welt wir wissen, wie oft Sie schon  
verlorenes Jung erhalten haben. For-  
dern Sie also von unserer seit 25  
Jahren bestehenden Firma vertrauens-  
voll ein Originalpaket „St. Jo-  
sephs-Tee“, am besten gleich, denn  
um so rascher kann Ihnen geholfen  
werden.

**Dr. Zinsser & Co.,**  
Leipzig 483.  
Gegründet 1848.

# DREI GEBOTE

für die organisierten Verbraucher:

1. Kaufe alles im Konsumverein,  
was im Haushalt gebraucht wird und was der Konsumverein  
anbietet. Wenn die Umsätze steigen, wird das Waren-  
lager schneller umgesetzt, es kann schneller bezahlt  
werden, die hohen Bankzinsen bleiben erspart, die Un-  
kosten ermässigen sich. In gleichem Masse steigen die  
Uberschüsse, vermehrt sich das eigene Betriebskapital,  
wachsen die Vorteile für die Mitglieder!
2. Stärke das eigene Betriebskapital!  
Der Grundsatz der Selbsthilfe hat die Konsumvereine zu  
grossen Wirtschaftsorganisationen werden lassen. Die Geld-  
entwertung hat das aus vielen tausend kleinen Teilen bestehende  
eigene Betriebskapital aufgezehrt. Es mussten und müssen  
noch fremde Geldmittel in Anspruch genommen werden, die  
mit erheblichen Zinslasten verbunden sind, welche naturgemäss  
die Warenpreise ungünstig beeinflussen. Jetzt aber muss es  
heissen: Zurück zur Selbsthilfe, schafft wieder  
eigenes Betriebskapital!
3. Alle Spargelder nur dem Konsumverein!  
Wer in der Lage ist, sparen zu können, soll diese Gelder nur  
der Sparkasse seines Konsumvereins zuführen, welche  
die denkbar günstigsten Zinssätze gewährt und die grössten  
Sicherheiten bietet. Jeder Spargroschen, in privaten oder son-  
stigen Sparkassen angelegt, bedeutet eine Stärkung der Privat-  
wirtschaft und demzufolge eine Schwächung der Gemeinwirt-  
schaft, deren Ausbau und Vervollkommnung das Ziel aller  
organisierten Verbraucher sein muss.

- Konsumverein „Eintracht“, Essen, Duisburg, Gelsenkirchen**  
90 000 Mitglieder — 160 Verteilungsstellen.
- Konsumverein „Wohlfahrt“, Bochum** 42 000 Mitglieder — 90 Verteilungsstellen
- Konsum- und Sparverein Dortmund-Bamm, Dortmund**  
50 000 Mitglieder — 105 Verteilungsstellen.
- Konsumgenossenschaft „Vorwärts-Befreiung“, Barmen,  
Elberfeld, Velbert** 60 000 Mitglieder — 130 Verteilungsstellen.
- Rhein-Berailche Konsumgenossenschaft „Hoffnung“, Köln**